

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 99.

8. Dezember 1858

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war meist trübe und gelinde, abwechselnd mit Regen; seit Sonntag gelinder Frost. Die Zufuhren von Getreide, Anfangs voriger Woche noch ziemlich ansehnlich, waren gegen Ende derselben, bei den schlechten Wegen, gering. Preise bezahlt und zu notiren: Weizen, hochbunt, 128 — 133 pf., 70 — 75 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 45 — 65 Sgr. Roggen 44 — 50 Sgr. Gerste 34 — 47 Sgr. Hafer 24 — 31 Sgr. Erbsen 60 — 80 Sgr. Bohnen 60 bis 65 Sgr. — Spiritus 15 — 15½ Thlr.

Danzig. An unserer Kornbörse fortbauernb geringer Umsatz; Preise ziemlich unverändert, fränke leichte Gattungen schwer unterzubringen. Bahnpreise: Weizen 47 — 85, Roggen 46 — 49, Gerste 35 — 53, Hafer 27 — 33, Erbsen 65 — 77 Sgr. Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen war es letzte Woche sehr flau, auch in Roggen schwacher Umsatz; Gerste und Hafer fest und gefragt. Marktpreise: Weizen 65 — 83, Roggen 48 — 51, Gerste 45 — 49, Hafer 35 — 40, Erbsen 70 — 78 Sgr. Spiritus unverändert 15½ Thlr. gehalten, 15 Thlr. geboten.

Berlin. Die Leblosigkeit im Getreide-Geschäft dauert fort, und da in dieser Woche mehrere Zwischenfälle, die in regeren Geschäftsperioden größeren Einfluß geltend gemacht hätten, wirkungslos vorübergegangen sind, so scheint uns die Fortdauer der bestehenden unentchiedenen Haltung ziemlich zweifellos. Mit Ausnahme geringfügiger Realisations- resp. Deckungsordres verhielten sich unsere auswärtigen Kunden durchaus passiv, die Commissionäre blieben durchgehend ohne Beschäftigung und fand nur das gewöhnliche Platzgeschäft statt.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin beabsichtigten, nach den aus Florenz hier eingegangenen Nachrichten, mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandrine, am 30sten von dort nach Rom abzureisen, woselbst bereits für die Allerhöchsten Herrschaften eine der Stadt nahe gelegene Villa eingerichtet worden ist. Wie schon früher mitgetheilt, äußert der König in der Fremde oft ein Verlangen nach der Heimath und sehnt sich namentlich nach Sanssouci zurück. In Italien scheint es unserem Könige am wenigsten zu gefallen; er vermißt dort zu sehr die Reinlichkeit und Sauberkeit. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine werden im Januar k. Z. aus Italien hier zurück erwartet.

— J. M. der König und die Königin werden bis nach dem Weihnachtsfeste in Rom bleiben und sich sodann nach Neapel begeben. Wie verlautet, soll die Reise bis Palermo ausgedehnt werden.

— (Publ.) Es steht nun fest, daß der Landtag am 12. Januar zusammentreten werde. Ueber die ihm zu machenden Vorlagen läßt sich gegenwärtig noch gar nichts Bestimmtes sagen, da in allen Ministerien zwar nach dieser Seite hin eine große Thätigkeit herrscht, die für legislatorische Zwecke bestimmten Arbeiten aber alle erst in der Vorbereitung begriffen sind. Das, was man für jetzt allein als Gewißheit mittheilen kann, ist, daß den beiden Häusern des Landtags zunächst das Budget zur Feststellung vorgelegt werden wird und daß man den Landtag alsdann vertagen wird, um ihn wahrscheinlich im Monat August wieder zu versammeln. Der Grund für eine solche in Aussicht stehende Maßregel dürfte vorzugsweise in dem Umstande zu suchen sein, daß die Minister dadurch Zeit gewinnen, die in der Vorbereitung begriffenen gesetzgeberischen Arbeiten zu vollenden. Vorausgesetzt ist bei dieser in Aussicht stehenden Vertagung selbstredend die Zustimmung des Landtags, da ohne diese Zustimmung, nach Art. 52. der Verfassung, eine länger als dreißigtägige Vertagung nicht zulässig ist. — Wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, hätten die von dem Oberkirchenrathe vorgelegten „Grundsätze, nach denen die kirchliche Gemeinde-Ordnung durchzuführen“ mittelst Rabinetsordres vom 2. August d. Z. die Zustimmung Sr. königlichen Hoheit, des Prinz-Regenten, erhalten und es würden diese Grund-

sätze zunächst in der Provinz Preußen zur Durchführung kommen. — Die Verathungen in Betreff eines Ehescheidungs-Gesetzes, welches dem im Januar zusammentretenden Allgemeinen Landtage unterbreitet werden soll, haben im Staats-Ministerium, wie es heißt, bereits begonnen. Die Vorlagen für den nächsten Landtag dürften quantitativ nicht bedeutend sein, desto wichtiger aber in qualitativer Beziehung.

— Der „St.-A.“ meldet, daß der Regierungs-Präsident Peters zu Minden (früherer Polizeipräsident in Königsberg) einstweilen in den Ruhestand versetzt worden ist. — Die Demokratie, welche vor den Wahlen so überaus gemäßig auftrat und vor Allem abwarten und nicht drängen wollte, wird nun doch, und schon jetzt, ungeduldig, und ihre Blätter sprechen bereits von „zu geringer Thakraft.“

— Das Resultat der letzten Abgeordneten-Wahlen führt nothwendig zu mancherlei Betrachtungen. Die Liste weist nach: 75 Verwaltungsbeamte (gegen 108 des früheren Hauses), 99 Gutsbesitzer und Landwirthe (gegen 104 d. f. H.), 89 sage 89 Justizbeamte (gegen 52 des früheren Hauses), 21 Kommunalbeamte, und 22, sage 22 Gewerbetreibende und Rentiers. Mehr als der vierte Theil des Hauses besteht also allein aus Justizbeamten, und neben 185 (also mehr als die Hälfte) Beamten überhaupt hat das eigentliche Bürgerthum nur 22 Vertreter, also auf den fünfundzwanzigsten Theil der Landesrepräsentation, und nach Abzug der Rentiers auf einen noch geringeren, ist Gewerbe, Industrie und Handel des Landes beschränkt. — „Für die so vielgerühmte Preussische Intelligenz (sagt der „Publ.“) liefert dies Resultat eben keinen Beweis. Wir haben eine große Achtung vor dem Preussischen Beamtenstande, allein es will uns denn doch etwas sonderbar bedünken, wenn ein so aufgeklärtes Volk wie das Preussische, mehr, weit mehr als die Hälfte seiner Abgeordneten aus dem Beamtenthume wählt.“ — „Es scheint, Wähler wie Gewählte haben ganz vergessen, daß der Minister Flottwell in seinem Wahlzirkular sagte: daß die Beamten, ehe sie eine Wahl annahmen, sich zu prüfen hätten, ob sie auch gewillt seien, die Regierung in ihren An- und Absichten mit ihrem Votum zu unterstützen. Damit ist ganz unverholen gesagt, daß die Regierung von den Beamten, die ein Mandat annehmen, auch erwartet, daß sie mit ihr stimmen. Ueber Unkenntniß hat man sich diesmal nicht zu entschuldigen; die Regierung hat sich offen ausgesprochen, wie sie die Stellung der Beamten im Abgeordnetenhaufe auffaßt. Nun sagt man zwar wieder und immer wieder: das Land hat Vertrauen zur Regierung. Wohl, auch wir haben Vertrauen. So viel scheint denn doch aber leicht erfassbar, daß eine Volksvertretung, die kein anderes Mandat hätte, als der Regierung zu vertrauen und ihrem Ja niemals ein Nein entgegenzusetzen, ein sehr überflüssiges Institut wäre, und daß ein solcher Konstitutionalismus die Kosten nicht lohnte, die er verursacht. Will man uns einwerfen, daß ja auch bisher viel Beamte im Hause der Abgeordneten waren, und daß mehr als Einer von ihnen frei und unerschrocken gesprochen und gestimmt haben, so übersehen wir diese Thatfache nicht, allein wir machen darauf aufmerksam, daß die Regierung bisher auch noch niemals ihren Willen, eine parlamentarische Opposition der Beamten nicht zu dulden, so energisch manifestirt hatte. Träte jetzt der Fall ein, daß ein Beamter nach seiner Ueberzeugung gegen das Ministerium zu stimmen hätte, so würde er sich sofort im Konflikte mit seiner Ueberzeugung als Abgeordneter und seiner Pflicht als Beamter befinden.“ — Was die

Betheiligung an den jüngsten Urwahlen betrifft, so ist es nicht wahr, daß die diesmaligen Wahlen auf breiterer Grundlage beruhen, als die von 1855. Nach den jetzt genau vorliegenden Nachweisen theilnahmen sich selbst in Berlin nicht mehr als früher. 1855 wählten hier 43 Procent der Berechtigten, 1858 genau eben so viel, ja in der 3. Abtheilung diesmal noch 1½ Procent weniger. Die faktische Theilnahme an den Urwahlen im ganzen Lande war genau dieselbe wie 1855, nämlich in beiden Jahren zwischen 16 und 17 Procent.

— Die „D. Z.“ widerspricht der Nachricht, daß der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel mit seiner Familie eine längere Reise in das Ausland machen werde, vielmehr gedenke derselbe zunächst bis Weihnachten auf seinem Gute zu verbleiben. Es liegt begreiflich nicht in der Absicht des Herrn v. Manteuffel, schon gleich den ersten Sitzungen des Landtags als Abgeordneter beizuwohnen, allein es ist auch noch nicht bekannt, daß derselbe die Absicht habe, das übertragene Mandat ganz abzulehnen.

Frankreich. Das Tagesgespräch bildet fortwährend der Prozeß des Grafen Montalembert, und dieser ist wieder vollständig berühmt geworden. Der Kaiser hatte am 2. Dezember, dem Tage des Staatsstreichs, die Strafe, zu welcher Montalembert in 1. Instanz verurtheilt war, im Wege der Gnade erlassen. Darauf reicht am Tage vor Ablauf der gesetzlichen Frist Montalembert die Appellation ein, protestirt gegen das begnadigende Dekret und weist die Gnade zurück. Es fragt sich nun aber, ob der Appellhof die Appellation des Begnadigten annehmen wird, und man vermuthet, daß dies nicht geschehen wird. — Der „Moniteur“ vom 4. sagt in Betreff der neulichen kriegerischen Gerüchte: Eine mit beklagenswerther Beharrlichkeit unterhaltene Polemik verschiedener Pariser Journale scheint die Ursache einer Beunruhigung zu sein, welche unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in keinem Falle rechtfertigen. Die Regierung des Kaisers hält es für ihre Pflicht, die öffentliche Meinung gegen die Wirkungen derartiger Diskussionen zu verwahren, die unsere Verhältnisse mit einer Frankreich befreundeten Macht alteriren könnten.

Großbritannien. Die königliche Proklamation in Betreff Ostindiens ernannt Canning zum ersten Vice-König von Britisch-Indien. Die Regierung will nach derselben keine Gebiets-Erweiterung, verspricht den Fürsten die Heilighaltung der bisherigen Verträge, Religionsfreiheit, bürgerliche Gleichberechtigung, Landesverbesserung, Berücksichtigung der alten Landesbräuche und eine allgemeine Amnestie für alle vor Jahreschluß friedlich Heimgekehrten, mit Ausnahme der Anführer, der Mörder und der Mordbetheiligten. — Es muß übrigens in Indien ziemlich schlecht aussehen, denn die letzten offiziellen Nachrichten melden eine so große Anzahl von Siegen, wobei die Engländer immer höchstens einen halben Mann, die Aufständischen aber viele Tausende von Menschen und Hunderte von Kanonen verloren, daß man daraus eher eine Ausbreitung und Kräftigung des Aufstandes als auf das Gegentheil schließen muß.

Schweiz. Als eine weitere Ventilierung der Kriegsgerüchte wird eine der „R. Z.“ aus Genf zugehende Nachricht aufzunehmen sein, wonach Marquis Turgot beauftragt sein soll, folgende Forderungen an die Eidgenossenschaft zu stellen: 1) Abtretung des Dappenthales, 2) Durchpaß für die französischen Truppen durch die Schweiz nach Italien, und 3) Allianz der Schweiz mit Frankreich für einen bevorstehenden Italienischen Krieg. In der Dappenthalsfrage hat Oesterreich bereits Partei für die Schweiz genommen, und sollten,

bei ihrer muthmaßlichen Weigerung in Betreff der übrigen Punkte, Pressionen gegen sie angewandt werden, so dürften unvermeidliche Verwickelungen zwischen Frankreich und Deutschland entstehen.

Zur Lehre vom „Finden“

Von dem preussischen Staatsbürger verlangt man mit Recht, daß er sich in folgender Weise betragen soll:

1. Landrechtlich; 2. Gesetzsammlungsmäßig; 3. Amtsblättlich; 4. v. Kampf Annalen- und Jahrbücherlich; 5. Verwaltungs- und Justiz-Ministerialblättlich; 6. Kreisblättlich; 7. Local-Polizeiverordnungsmäßig; 8. Verfassungsmäßig.

Es ist dies auch nicht zu viel gefordert. Wer gute Fähigkeiten hat und bei rüstigen Körperkräften ein hohes Alter erreicht, wird während dieser seiner Lebensdauer — vorausgesetzt, daß er nichts Anderes zu thun hat — wohl Einiges davon zu seinem geistigen Eigenthum machen können.

Jedem aber möchten wir auf alle Fälle rathen, die Lehre vom „Finden“ (Allg. Landrecht Th. 1. Tit. 9.) genau und gründlich zu dem Zwecke zu studiren, um nicht mit harmloser Sorglosigkeit Alles und Jedes, was er etwa auf der Straße als verlorenes Gut findet, aufzuheben und an die Ortsobrigkeit abzuliefern, sondern vielmehr mit Besonnenheit und Einsicht zu prüfen, ob er es nicht lieber liegen läßt und ruhig fürbass schreitet. Es könnte dies für seine Ruhe und für seinen Geldbeutel viel ersprießlicher sein, als jenes, denn er möchte leicht die Erfahrung machen, daß die angenehme und wohlklingende Versicherung: „Kosten werden dadurch nicht verursacht,“ sehr häufig mehr verspricht, als sie leisten kann.

Machen wir uns die Sache an zwei, aus dem Leben gegriffenen Beispielen klar, deren Wahrheit wir verbürgen können.

Jemand findet auf der Straße ein gewöhnliches Taschenmesser, etwa 2 Sgr. werth. Er giebt dies pflichtmäßig an die Behörde ab, die Sache geht an das Gericht, und nach einigen Prozeduren wird ihm, da sich kein Eigenthümer gemeldet hat, das Messer in optima forma zugeschlagen. Es vergeht längere Zeit, der glückliche Finder hat das Messer längst vergessen, ist sogar bereits an einen andern Ort gezogen, — da erhält er plötzlich — keines Ueberfalls gewärtig — das Messer per Post zugesandt: Porto 4 Sgr., Werth des Messers, wenn überhaupt vorhanden, höchstens 2 Sgr., macht ein Damno-Geschäft von 100 Prozent.

Noch schlimmer erging es ihm aber mit einem leinenen Taschentuch, etwa 1 Sgr. werth, das er fand und abließerte. Auch dies wurde ihm, nach einigen „Herrengängen“, rechtskräftig adjudicirt, ja er wurde sogar schon zur Empfangnahme desselben vorgeladen. Da wollte es sein Unstern, daß in diesem Termine das bewußte Tuch, als es ihm herausgegeben werden sollte, nicht zu finden war. Er mußte unverrichteter Sache abziehen, und verließ bald nachher den Ort. Jahre waren vergangen, seit dem Funde des Tuchs 7 lange Jahre, er war heimgekehrt aus der Fremde, und hatte des Tuchs längst vergessen. Aber sein böser Dämon hatte sich dasselbe wohl gemerkt. Der arme erhält plötzlich eine Vorladung vor das Gericht, das Tuch in Empfang zu nehmen, begleitet mit der Warnung, daß er im Falle des Nichterscheinens die Kosten eines neuen Termins zu tragen habe. Teuflich grinsend schlüpfert sein böser Dämon sein Gedächtniß ein — der Unglückliche versäumt den Termin. Jetzt befindet er sich also bereits in dem Stadium der Kostenzahlung — hier handelt es sich nicht mehr um 100, sondern vielleicht um 1000 Prozent Verlust. Die Sache ist noch nicht endgültig entschieden, Gott weiß, wie sie endet! —

Mein Sohn, würde ein Weiser aus dem Morgenlande in seiner blumenreichen Sprache sagen, wenn Du wandelst Deines Weges auf der Heerstraße, so blicke nicht rechts, nicht links, und schaue nicht nach oben und nicht nach unten, sondern halte fest vor dem Spiegel Deiner Seele das Ziel, nach dem Du strebst, damit Du nicht in die Lage kommest, etwas zu erblicken, was da liegt auf der Heerstraße. Sollte es dennoch geschehen, so laß es liegen und wandle weiter Deines Weges. Höre auf meine Lehre und nicht auf die Aelterweisheit der Welt, die im thörichtesten Irrwahn spricht: „Was Du findest, heb' es auf“ u. s. w. (Ostb.)

Verschiedenes.

— Das neu zusammentretende Haus der Abgeordneten wird zwei jüdische Mitglieder zählen: den Buchhändler Dr. Weit und den Kommerzienrath Reichenheim, von denen ersterer be-

kanntlich in Berlin und in Posen, letzterer im siebenten Breslauer Wahlbezirk (Walenburg) gewählt worden ist. Die Nationalversammlung von 1848 und die vom Februar bis April 1849 zusammengewesene Zweite Kammer zählten mehrere jüdische Abgeordnete, was in den folgenden Sessionen, bis auf die nächste, eben nicht der Fall war.

— Wie „Berlin“ schreibt, will Fräulein Ottilie Genée, „die jugendliche Dejazet und eine Spezialität Berlins“, noch immer nicht nach der Wiege ihres Rufes zurückkehren. Sie ist jetzt in Altona vor vollem Hause und unter jubelndem Beifall aufgetreten.

— Man scheint nun doch zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß der Telegraph zwischen England und Amerika inkurabel sei. Die Direktoren der transatlantischen Telegraphen-Gesellschaft beabsichtigen demgemäß, im Frühjahr ein neues Kabel nach Amerika zu legen, vorausgesetzt, daß die Regierung die Zinsen des aufzuwendenden Kapitals garantirt.

— In Schweden beabsichtigt man, der „Helsingborgs Tidning“ zufolge, in den kleinen Städten des nördlichen Schwedens Frauen als Vorsteher der Telegraphen-Stationen anzusetzen. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß eine solche Stellung einen Mann zu stark an Ort und Stelle bindet und man doch nicht im Stande ist, dieselbe mit mehr als 200 bis 250 Thlr. abzulohnen, eine Summe, die für den Unterhalt eines Mannes nicht hinreicht, für eine Frau dagegen, die sich außerdem in ihrer Freizeit mit Handarbeiten beschäftigt, als genügend angesehen werden kann.

— Aus Paris vom 30. Novbr. schreibt man der „N. P. Z.“: Der Absatz in unseren Magazinen ist noch immer ein nicht bedeutender. Einer der Gründe dafür ist die Verzögerung der Rückkehr sehr vieler vornehmen Familien von ihren Landgütern. Diese Verzögerung nimmt seit einiger Zeit mit jedem Jahre zu, was sich wohl theilweise aus dem sehr berechtigten Wunsche selbst der reicheren Leute erklärt, den immer steigenden Anforderungen des Luxus so lange wie nur immer möglich auszuweichen. Sehr ansehnlich scheint dagegen die Anzahl der vornehmen Russen zu sein, welche entweder schon in Paris sind oder sich angekündigt haben. Die Mode des Tages unter den reichen Fremden und unter unseren Baronen der hohen Finanzwelt sind die chinesischen Diners, die Diners mit unbeschreiblichen und unmöglichen Schüsseln: Purée de rats, Sauce d'araignées u. a., eben so widerliche als seltsame Dinge. Man erzählt sich von einem solchen Diner, zu dem ein vornehmer Fremder etwa zwanzig Personen eingeladen hatte, die aber sämmtlich mit einer Indigestion nach Hause gingen. Zu einem europäischen Diner hatten sich vor einigen Tagen sechs Finanzmänner in den freres provençaux zusammengefunden, sechs Zukullusse; das Dessert allein kostete 2000 Fr. Ueberhaupt geht der Luxus der Tafel gleichen Schritt mit dem Luxus der Toilette und der Möbel, was natürlicher Weise viele Familien zwingt, zu allerlei lächerlichen Mitteln Zuflucht zu nehmen, um einen eingebildeten Reichtum zur Schau zu tragen. Die kolossale Birne, die Sie bei Chevet zu dem Preise von 120 Franken ausgestellt finden, hätten Sie schon auf einem halben Duzend Diners bewundern, aber — aus Discretion — nicht anrühren können. Chevet vermietht sie zu dem Preise von 5 oder 10 Franken für einen Abend. An diesem Beispiele mögen Sie ermessen, daß der scheinbare Luxus so groß ist, als der wirkliche.

Aus der Provinz.

* Heilsberg. Am 26. v. Mts. früh wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch Feuerlärm aufgeschreckt. Das Feuer wurde im Riggeschen Gastlokale erst dann entdeckt, als man die Schänkerin und das Dienstmädchen, die an diesem Morgen nicht ungewohnt aufstehen wollten, in ihrem Zimmer auffuchte, wo man sie in völlig bewußtlosem Zustande vorfand, aus dem sie erst längeres Bemühen des herbeigeeilten Arztes wieder ins Leben zurückführen konnte. Die Entstehung des Feuers war insofern eigenthümlicher Art, als dasselbe jedenfalls schon am 23., am Tage der stattgehabten Deputirten-Wahl, sich im Gastsaale durch den Ofenfuß durchgebrochen und den unter demselben befindlichen Balken angeschwelt und zwei Tage später in Flammen gesetzt hatte. — Der freche Dieb welcher beim Inhaber der besten ermländischen Pfarrstelle, beim Pfarrer Hasselberg in Kivitten unter dem Sonntags-Hochamte mittelst Einbruches sich in den Besitz von 12,000 Thalern Pfandbriefen und einer bedeutenden Summe Baargeldes gesetzt hatte, wurde in einem hiesigen Kaufladen in dem Arbeiter Strehl aus Knipstein entdeckt. Derselbe machte hier verschiedene Einkäufe, wobei die von ihm mitge-

führte Kiste dem Ladenbiener, wie dem hier zufällig anwesenden Kaufmann K. verdächtig erschien. Unter einem Vorwande mußte man St. aus dem Laden in ein anstoßendes Zimmer zu locken, während dessen man schnell den Inhalt der Kiste revidirte und darin wohlverpackt die ganze Beute fand. St. wurde arretirt und dingfest gemacht, brach sich aber schon in der Nacht vom 1. zum 2. huj. aus seiner Haft aus. Seine Ketten fand man bald darauf im Stadigraben; er selbst wurde jedoch später auch wieder ergriffen.

Aus Litthauen. Die Verfälschungen von Lebensmitteln sind leider auch bereits bis in unsere Provinz gebrungen und gefährden den Ruf der hiesigen, früher als so vorzüglich anerkannten Dauerbutter. Traurig ist es besonders, daß unsere Landleute, die vermöge der hohen Preise sich schon so gut stehen, noch zu solchen schlechten Mitteln greifen. Ein warnendes Beispiel dieser Art ereignete sich dieser Tage in einer unserer kleineren Städte. Eine benachbarte Eigenthümerin, welche Butter zum Markt gebracht hatte, wurde überführt, daß sie eine Quantität Salz und sogar einen Sensenschleifein, etwa $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, hineingemengt hatte, um das Gewicht zu erhöhen. Die Butter wurde mit Beschlag belegt und die Untersuchung wegen Betrugs stand der Verkäuferin bevor. An dem Tage des begangenen Vergehens, bald nach ihrer Nachhausekunft ist die Frau am Schlagfluß gestorben. Sie soll große Furcht vor Strafe gezeigt haben und ist dadurch wahrscheinlich der Schlagfluß herbeigeführt. Die Frau hat also eines beabsichtigten Gewinnes von $3\frac{1}{2}$ Sgr. halber — denn so viel kostet hier $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter — ihr Leben einbüßen müssen.

Aus der Tilsiter Niederung. (C. a. M.) Auch im gegenwärtigen Jahre machte sich seit längerer Zeit schon wiederum ein Mangel an Feld-Arbeitern bemerkbar. In dieser Hinsicht beabsichtigen mehrere einsichtsvolle Grundbesitzer der hiesigen Gegend wieder zu einer früheren Wirthschaftseinrichtung zurückzukehren, welche zu der Zeit, als Tagelöhner stets in Menge waren und gegen geringen Lohn in Dienst traten, vielfältig außer Gebrauch kam. Sie wollen, wie früher, Insleute oder Gärtnerfamilien in Dienst nehmen, denselben Wohnung, Acker- und Gartenland, sowie Weide für einiges Nutzvieh einräumen, gegen die Verpflichtung, eine bestimmte Anzahl von Arbeits-Tagen für diese Vortheile unentgeltlich auszuführen, außerdem gegen einen mäßigen Tagelohn als Arbeiter stets zur Verfügung des Gutsherrn zu stehen und ohne dessen Einwilligung in keinen auswärtigen Dienst zu treten, sei es auch nur auf kurze Zeit. (Also das frühere Verhältniß in einer nur äußerlich etwas anderen Form.)

Elbing. Die „Pr. Cor.“ meldet: Mittelfst Allerhöchster Bestimmung ist die Verlegung der 2. Escadron des 1. Leib-Fusaren-Regiments von Elbing nach Danzig (Vorstadt Langfuhr), so wie die Verlegung der 2. Escadron des 8. Ulanen-Regiments von Saalfeld nach Elbing zum 1. April 1859 genehmigt worden.

Elbing. Der Schulamts-Kandidat Rudolf Sonnenburg ist als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Elbing angestellt worden.

Elbing. Sitzung der Stadtverordneten am 3. Dezember 1858. Anwesend 48 Mitglieder. 1) Dem Antrag des Kuratoriums der Gasanstalt gemäß, erklärt sich die Versammlung mit der projektierten Bauausführung einverstanden und stellt dem Kuratorium den veranschlagten Kostenbetrag von 87,650 Thlrn. zur Disposition. 2) Von dem Bau-Etat pro 1859, der auf Höhe von 16,194 Thlrn. 4 Sgr. 3 Pf. beantragt ist, setzt die Versammlung zusammen 1934 Thlr. 8 Sgr. ab und wird derselbe somit auf Höhe von 14,259 Thlrn. 26 Sgr. 3 Pf. genehmigt. 3) Es wurden folgende Gehaltszulagen bewilligt: a. dem Stadtschreiber Jachowski von 500 auf 550 Thlr., b. dem Kammereikassen-Kontrollleur Schmidt von 400 auf 500 Thlr., c. dem Rentanten Damas von 584 auf 650 Thlr., d. dem Kalkulations-Assistenten Schäfer, dem Stadtschreiber Sube und dem Rentanten Fing von je 300 auf 400 Thlr., e. dem Kammereikassen-Assistenten Baasner von 300 auf 350 Thlr., f. dem Registratur-Assistenten Siebert von 200 auf 300 Thlr., g. den Kanzlisten Feydt und Neumann von je 150 auf 180 Thlr., h. dem Kanzlisten Bartels und dem Kassenschreiber Ritter von je 120 auf 150 Thlr., i. dem Registraturboten Heinl von 133 $\frac{1}{2}$ auf 150 Thlr., k. dem Aufseher Trosien von 108 auf 130 Thlr., l. den Kasträgern Mattern und Fleischhauer von je 84 auf 96 Thlr., m. dem Kassellan Seidlitz zu seiner Wohnung die frühere Kalkulationskub und zu seinem Deputatholz $\frac{1}{2}$ Aehel weiches Holz, n. dem Schleusen-Inspektor Pompey mit seiner Rantime von 5 auf $7\frac{1}{2}$ bis zum Maximalsatz von 100 Thlrn. jährlich erhöht, mit der Bedingung, daß diese Beamten von ihrem ganzen Gehalte zu dem zu bildenden Pensionsfonds beitragen sollen. Gleichzeitig beschließt die Versammlung, daß die Sparkasse, weil sie verhältnißmäßig viele Kräfte der städtischen Beamten beanspruche, vom 1. Januar 1859 ab, jährlich 1200 Thlr. statt der bisherigen 800 Thlr. zur Kammereikasse zuschießen soll. 4) Die Fixation des Gehalts der Lehrer an der 2. katholischen Schule, und zwar des Risch mit 284 Thlrn. 22 Sgr. 10 Pf. und des Rudau mit 234 Thlrn. 22 Sgr. 10 Pf., wird genehmigt.

Elbing. (Mitgeth.) Da auch hier in Elbing eine Anzahl von Loosen zur Ketten-Lotterie des Gustav-Adolph-Vereins untergebracht worden ist, so wird es interessant sein, über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit etwas zu vernehmen. Die Verlosung sollte schon im November stattfinden, doch ist der Termin derselben

noch aufgeschoben, da, obgleich der Absatz der Loose ein sehr erwünschter gewesen, nach den Berliner Zeitungen noch welche zu haben sind. Zur Zeit findet in Berlin eine Ausstellung der reichen eingegangenen Verloosungs-Gegenstände statt, die sich nicht allein auf Schmuckgegenstände beschränken, sondern bei denen auch Kunst und Wissenschaft vielfach und reich vertreten sind, ebenso wie Erzeugnisse des Luxus und der Mode. Die „Nörr. Zeitung“ sagt darüber in einem Artikel aus Berlin: „Es würde nicht möglich sein, auf die einzelnen Gegenstände der überaus reichen Ausstellung hinzuweisen, wir können es uns jedoch nicht versagen, wenigstens ein Paar namhaft zu machen: So findet sich dort z. B. der geschnittene weiße Calcedon, mit welchem Gottschied siegelte, ein reiches Armband, welches Frau Jenny Goldschmidt-Lind getragen hat, das Mundglas der Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrichs des Großen, u. s. w., daneben viele seltene Medaillen und Münzen, z. B. ein Goldpfennig, mit welchem König August der Starke von Polen seine Spielverluste bezahlte, während ihm der Gewinn in Kupfergeld ausgezahlt wurde u. s. w. Die fünf ausgegebenen Verzeichnisse der eingegangenen Gaben unterrichten den Besucher genauer, wie es außerdem die lebenswürdigen Hüterinnen der ausgestellten Schätze selbst zu thun sich angelegen sein lassen.“ Wir wollen nur den Wunsch hinzufügen, daß von den vielen kostbaren Gegenständen auch verhältnißmäßig recht viele hier nach Elbing kommen mögen.

Elbing. Das Comité für die Danziger „Provinzial-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ hat durch befonders ernannte Kommissionen die ausgestellten Gegenstände begutachten lassen und nach dem abgegebenen Urtheil der Jury Prämien an eine Reihe von Ausstellern vertheilt. Die Prämie besteht in der Ueberreichung eines recht geschmackvollen Tableaus mit der Inschrift: Prämie als Auszeichnung für vorzügliche Leistungen“, oder: „Prämie als lobende Anerkennung guter Leistungen.“ — Die erstere (Prämie als Auszeichnung für vorzügliche Leistungen) haben in Elbing erhalten: Herr Fabrikant L. Wilhelm und Herr Photograph Glinzki. Die zweite (Prämie als lobende Anerkennung guter Leistungen) haben in Elbing erhalten: Herr Fabrikant Haarbücker, die Herren Fabrikanten Hambruch, Wollbaum & Co., Herr Wagenbauer Biegler und Herr Goldschmidt Pröll.

Elbing. In diesen Tagen ist eine altersschwache Hospitalitin in dem Heiligen-Geist-Hospital durch Kohlenfeuer um's Leben gekommen. Die alte Frau hatte, um ihre Stube zu erwärmen, einen Topf mit glühenden Kohlen in dieselbe hineingenommen und sich darüber gesetzt, und ist, wahrscheinlich durch den Kohlendunst betäubt, fest eingeschlafen, während ihre Kleider den Kohlen zu nahe kamen und in Brand geriethen. Dieser verbreitete sich bald und ergriff die ganze Bekleidung, bevor die Frau erwachte und zur Besinnung kam. — Auf ihren Hilferuf eilten zwar die Nachbarn sogleich hinzu und entfernten die brennenden Kleider vom Leibe, indeß waren leider die Brandverletzungen so weit eingedrungen, daß die Unglückliche nach zwölf qualvollen Stunden verstarb.

(Eingefendet.) Seit einer Reihe von Jahren sind mannigfache und recht kostspielige Versuche gemacht worden, zu den vorhandenen Quellen, welche der Stadt ihr Trinkwasser zuführen, neue aufzufinden, um den, schon der vermehrten Einwohnerzahl wegen gesteigerten Bedarf ausreichender zu befriedigen, da die bestehenden Brunnen zu Zeiten Tag und Nacht belagert sind und doch kaum die nöthige Quantität Wasser hergeben. Diese Versuche sind bis jetzt sämmtlich mißlungen. — Wenn nun, was gewiß nicht gelungen werden kann, in der That ein größerer Wasserbedarf, als in früherer Zeit da ist, den die vorhandenen Brunnen nur dürftig befriedigen; so muß es um so mehr auffallen, daß von den vormalig in der Stadt zahlreich vorhanden gewesen offenen und insbesondere auch Pumpenbrunnen im Verlauf derselben letzten Jahre die meisten eingegangen und in sog. Blind- oder verdeckte Brunnen umgewandelt worden, welche nun dem Publikum unzugänglich sind. Gaben nun zwar diese Pumpen-Brunnen, mit wenigen Ausnahmen, kein wohlgeschmecktes Trinkwasser, so lieferten sie doch in großer Menge das zum häuslichen Bedarf, zum Waschen, Scheuern etc. erforderliche Wasser. Dadurch, daß dieser letztere Bedarf an gewöhnlichem Wasser jetzt in den meisten Gegenden der Stadt ebenfalls aus den Pfeifenbrunnen geholt werden muß, dadurch ist die nun so fühlbare Unzulänglichkeit dieser Brunnen mit hauptsächlich entstanden, die sich zu Zeiten fast bis zum Mangel steigert. Um diesem einigermaßen abzuhelfen, wäre also das nächste, einfachste und natürlichste Mittel: die Wiederherstellung und möglichste Vermehrung der früher bestandenen offenen, besonders aber der Pumpen-Brunnen. Indem wir diese Angelegenheit hierdurch wieder in Anregung bringen, erlauben wir uns, diese Wiederherstellung dem gegenwärtigen Herrn Stadtbaurath zu empfehlen.

(Aus dem Briefkasten.) Aus den Beschlüssen der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist ersichtlich, daß den Subaltern-Beamten des Magistrats, mit wenigen Ausnahmen, erhebliche Gehaltszulagen im Gesamtbetrage von

ca. 900 Thlrn. jährlich bewilligt worden sind. — Anerkennenswerth an sich, ist bei dieser Bewilligung auch das erfreulich, daß sie gerade von einer konservativen Kommunal-Verwaltung ausgegangen ist, welche damit einerseits darthut, daß sie bei Beurtheilung der Zeitverhältnisse keineswegs am Alten klebt, sondern da wo es erforderlich ist, gerne liberal zu Werke geht, und welche andererseits damit auch durch die That nachweist, daß die vor wenigen Jahren noch ziemlich bedrängten städtischen Finanzen sich gegenwärtig in blühender Lage befinden; was übrigens ja eben so unzweifelhaft auch aus dem Bau der städtischen Gasanstalt hervorgeht.

(Eingefendet.) **Abfertigung eines Pseudokritikers.** Die Redaktion eines Provinzial-Blattes, welche dasselbe a tout prix pikant zu machen sucht, hatte einen Kritikerschreiber aus dem Gewerbebetriebe engagirt, der, ein flacher Autodidact ohne alles gründliche Wissen, desto mehr Eitelkeit und Anmaßung besaß, um sich zum Richter über Productionen der Kunst und Wissenschaft aufzuwerfen. Als der anonyme Pseudokritiker einst eine beliebte Schauspielerin, die seine eingebildete Autocritik nicht anerkennen wollte, in ebenso ungerechter als tactloser Weise bloß gestellt hatte und sich nicht scheute, bei einem persönlichen Rencontre ihr die Beachtung der Kritik zu empfehlen, entgegnete sie ihm: „Die Narrenröthe verwundet mich nicht. Wäre ich ein Mann, dann würde ich vielleicht an das Gefühl des Repräsentanten des großen Stoffes, den der Anonymus in seiner Werkstatt bearbeitet, appelliren, als schwaches Weib kann ich ihm nur rathen, bei seinen Feilen zu bleiben. Wenn Sie ihn kennen, dann theilen Sie ihm meine Meinung mit.“

(Eingefendet.) Zum Freitag den 10. d. Mts. hat Herr Becker, ein beliebtes Mitglied unserer Bühne, sein Benefiz. Der strebsame junge Schauspieler, dessen Leistungen in den bisher von ihm durchgeführten Rollen uns öfters schon Anlaß zu regem Beifall gaben, hat dazu, um dem durch die Pöffe in letzter Zeit sehr erschöpften Repertoire eine frische Abwechslung zu geben, das reizende an spannenden Situationen reiche Volkschauspiel „Jack Sheppard“ gewählt, welches nach dem bekannten gleichnamigen Winsworth'schen Romane bearbeitet, mit eins der besten Bühnenproducte der Neuzeit ist. Wir nehmen hierbei gerne Veranlassung, das Publikum, welches sonst bei derartiger Gelegenheit bereitwilligst seine Theilnahme zusichert, zu recht zahlreichem Besuch dieser uns einen sehr genussreichen Abend versprechenden Vorstellung aufzumuntern, um dadurch den strebsamen Benefizianten auch ferner zu fleißigem ernstlichem Studium, welches ihm nicht abgeht, freundlichst anzuregen. S.

Entbindungs-Anzeige. Die gestern Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ergebenst an. Elbing, den 4. December 1858. Gustav Eng.

Theater in Elbing. Donnerstag den 9. Dezbr. **Stille Wasser sind tief**, Lustspiel in 4 Akten von Schröder. Hierauf: **Sachsen in Preußen**, Genrebild in 1 Akt von Pohl. Freitag den 10. Dezbr. Zum Benefiz für Hrn. Becker: **Jack Sheppard**, oder **Die Ritter des Nebels**, Drama in 5 Akten und 10 Tableau nach Winsworth's Roman von Fr. Tieck. **J. C. F. Mittelhausen.**

Donnerstag Abends präcise 5 Uhr werde ich noch mein Gasmikroskop für Schulen (Knaben u. Mädchen) à 2½ Sgr. aufgestellt haben. Erwachsene, die noch daran Theil nehmen möchten, sind mir für 5 Sgr. willkommen. **Langenbuch.**

Freitag, den 10. December Abends von 7 — 8 Uhr Schering's sechster Vortrag: **Göthe.**

Mein mannigfaltiges zu Geschenken sich eignendes Lager wurde in letzter Zeit durch bedeutende Zufendung von Armbändern, Broches, Hemd- und Manschetten-Knöpfen, Colliers, Damen- und Reise-Taschen in allen Größen, Reçessaires, Portemonnaies in verschiedenster Art, Cigarren-Taschen und Reise-Stuis, Notizbüchern in verschiedenem Genre, Briestaschen, Schreibmappen, Albums, Ballfächern und durch vieles im Gebiet der feinen Galanterie- und Nippfachen, wie durch nützliche Gegenstände vervollständigt, wie die Niederlage von Tren & Auglisch in feinen Parfüms und Toiletten-Seifen gut sortirt.

Mein großes **Spielwaaren-Lager und Bücher** empfehle ich ebenfalls der freundlichen Beachtung. **A. Teuchert.**

Vorläufige Anzeige. Die Weihnachts-Ausstellung und Verloosung zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten

wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise stattfinden.

Das geehrte Publikum ersuchen wir, seine frühere Gunst diesem Unternehmen, auf dessen Erlös unsere Anstalten zum großen Theil angewiesen sind, wieder zuzuwenden, uns deshalb geeignete Geschenke gütigst zukommen zu lassen, wie durch reichliche Entnahme von Loosen zu unterstützen.

Bei sämmtlichen Unterzeichneten werden Geschenke gegen Verabfolgung einer Quittung „Kleinkinder-Bewahr-Anstalt“ bezeichnet, dankbar entgegen genommen, wie auch Loose à 10 Sgr. verkauft.


Der Vorstand.
Mathilde Baum Eleonore Schwarz. Mathilde Rogge. Theresie Houffelle. Burscher. Schwedt. Schemionck. Dahlmann.

Die Verloosung zum Besten der verschämten Armen wird Sonnabend den 18. d. M. im Saale des Kasino stattfinden. Um 6 Uhr Abends wird derselbe geöffnet, und nachdem einige Musikstücke vorgetragen worden, sofort mit der Ziehung begonnen. Nach Beendigung derselben können die Gewinne sogleich in Empfang genommen werden, so wie auch am folgenden Tage von 11 Uhr Vormittags ab. Das Eintrittsgeld ist für Erwachsene mit 2½, für Kinder 1 Sgr. festgesetzt. Noch einmal richten wir die Bitte an die hiesigen verehrten Damen, uns Gegenstände zur Verloosung gütigst zukommen zu lassen, so wie um recht zahlreichen Besuch bei derselben. Der Vorstand des weiblichen Hülfes-Vereins für verschämte Arme.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 15. December Nachmittags 3 Uhr.

Geschältes Backobst, Katharina-Pflaumen, wie Pflaumen-Muß empfiehlt **Arnold Wolfeil.**

Paraffin-, Wachs- u. Stearin-Kerzen bester Qualität empfiehlt **Arnold Wolfeil.**

 Schöne, große, geräucherte Lachse, ohne Köpfe und Gräten, erhält heute Stephan, Alter Markt, vor der Müller'schen Weinhandlung.

Flühende Tulpen, Chinesische Primel- und Blumen-Bouquetts empfiehlt Julius Herzfeld, Gärtner, Neußern Mühlendam No. 22.

Täglich „Marzipanverwürfelung“ in der Conditorei Mühlendam No. 25. **F. Fleischer.**

Eine tüchtige arbeitssame Köchin wird gesucht im Elbinger Bahnhof.

Ein noch gut erhaltenes Reitzzeug wird zu kaufen gewünscht. Heilige Geiststraße No. 24.

Zu Festgeschenken für kleinere Kinder können wir nachstehende, durch ihren anziehenden und belehrenden Inhalt, ihre schöne Ausstattung und durch allerliebste Bilder sich besonders auszeichnende Kinderbücher aus C. Flemming's Verlag auf's Angelegentlichste empfehlen:

Wie Häschen durch den Wald kam. Guten kleinen Kindern erzählt von **J. Rukhkopf.** Mit 8 colorirten Bildern geb. 10 Sgr.

Klein Lieschen. Erzählung von **M. Hutberg.** Mit 8 color. Bildern. geb. 10 Sgr.

Märchen von H. Laudien. Mit 6 color. Bildern geb. 10 Sgr.

Die Herzblättchen. Erzählungen aus dem Familienleben und der Natur für kleine Kinder von **Th. v. Gumpert.** 2 Bändchen mit 14 Bildern, jedes Bändchen 22 1/2 Sgr.

Die rasch nothwendig gewordene 2te Auflage des ersten Bändchens ist das beste Zeichen für den Beifall, den dies Buch gefunden.

Fabeln und Erzählungen für kleine und große Kinder, in Versen und Silhouetten von **Carl Fröhlich.** 2 Hefte, jedes Hest 15 Sgr.

Welch außerordentlichen Beifall die Fröhlich'schen Bücher mit ihren reizenden schwarzen Bildern und den allerliebsten Gedichten finden, beweisen die vielen neuen Auflagen, die das erste Hest bereits erlebt hat.

Vorräthig bei **Neumann-Hartmann** in Elbing.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:
Die Kartoffelküche.

Enthaltend 275 Kartoffelkoch-Recepte. Von C. Kümich. Vierte Auflage. Preis 6 Sgr.

Vorräthig bei **Neumann-Hartmann** in Elbing.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Für Gastwirthe, Restaurateure und Branntweinbrenner ist sehr nützlich und vortheilbringend:

Geheimnisse der

Liqueur-Fabrikation

oder die Kunst, in einigen Minuten jeden beliebigen Liqueur oder doppelten Brantwein mit unbedeutenden Kosten herzustellen, so daß solcher den feinsten französischen und italienischen Liqueuren zur Seite gesetzt werden kann. **Ein lange bewährtes Geheimniß.**

Von **A. Lehmann,** (prakt. Fabrikant.) Vierte verbesserte Auflage. —

Preis 10 Sgr.

Dies nützliche Buch enthält 100 Anweisungen und Recepte der beliebtesten feinen Liqueure von Lehmann, Förster, Lobstein und Schulz, nebst Anweisung zu **Punsch-Essenzen.**

Vorräthig bei **Neumann-Hartmann** in Elbing, wie auch bei Nabuth in Danzig, — Rother'sche Buchhandlung in Graudenz und bei Lambeck in Thorn.

Bei **B. S. Berendssohn** in Hamburg ist erschienen und bei **Neumann-Hartmann** in Elbing zu haben:

Sechszehnte Auflage.

Deutsche Köchin

oder Anweisung,

wie in einem bürgerlichen Hausstande

die Küche

gut, schmackhaft, abwechselnd,

und dabei wohlfeil zu führen ist.

Auf eigene

seit 20 Jahren in der Küche

gemachte Erfahrungen begründet

und herausgegeben

von

Louise Richter.

Sechszehnte Auflage.

Preis broch. geb. 5 Sgr.

In der Buchhandlung von **Neumann-Hartmann** in Elbing ist zu haben:

Leblanc (weiland Prof. in Paris,) der

Maschinenbauer

oder Beschreibung und Abbildung der Maschinen-Elemente. Zum Gebrauche für Maschinenbauer, Architekten, Zeichner, Künstler, Handwerker, sowie auch für polytechnische, Gewerbs-, Bau- und Bergschulen etc. — Nach den besten und neuesten in- und ausländischen Hilfsmitteln jetzt ganz neu bearbeitet von Dr. Carl Hartmann. In zwei Bänden. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Band mit 1 Atlas enth. 25 u. zweiter Band mit 1 Atlas enth. 21 lith. Tafeln. 8. Geheftet. 3 Thlr. 10 Sgr.

Die vorliegende 3. Auflage ist sehr umgearbeitet und vermehrt, wobei der Verfasser dieses vortreffliche Werk, was jetzt nur zwei Bände bildet, besonders von dem practischen Gesichtspunkte aus zu vervollkommen gesucht hat. In dieser Beziehung wird es von keinem der g. ößeren und weit theuerern Werke übertroffen! Der verhältnißmäßig so niedrige Preis (die zweite weit unvollkommenere Auflage kostete 4 Thlr., also 20 Sgr. mehr), und die vortrefflich lithographirten Tafeln empfehlen es besonders.

So eben erschien in Berlin im Verlag von Gustav Hempel:

Unser Königshaus.

1. Hest: Skizzen aus der **Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.** (10 Sgr.)

2. Hest: **Der Prinz von Preussen.** Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft. I. (10 Sgr.)

Beide Schriften enthalten eine Menge Mittheilungen vom höchsten Interesse. Sie sind zu haben in der Buchhandlung von **Neumann-Hartmann** in Elbing.

J. Unger, Fischstraße No. 2.,

erlaubt sich hiermit auf seinen
Ausverkauf zurückgesetzter Waaren
ergebenst aufmerksam zu machen.

Aufträge auf

Thorley's engl. Viehfutter

führen wir prompt aus, und liegen Proben davon bei uns zur Ansicht vor.

Reimer & Schmidt,

Spieringstr. 1.

Ein gutes, fast noch neues Webersches Forcipiano steht Veränderungshalber billig zum Verkauf bei **J. Gaistowsky, Schillingstr.**

Donnerstag den 23. Dezember c. 9 Uhr Morgens beabsichtigen die **Krickbanschen** Erben in **Moosbruch** ihr Grundstück, wozu 1 Hufe Wiesland gehört, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Verkauf!

Wegen Erbschaft e. Gutes im Agr. Polen ist sofort e. sehr schönes Rittergut, mit recht guten Baulichf. neuem großen herrschaftlichen Wohnhaus, Garten, 1400 Morg. Fläche an Acker, Wiesen u. Holz, schöner Jagd, Fischerei und 18 Thlr. jährl. Abgaben, mit allen Vorräthen u. sehr gutem Inventar für 32,000 Thlr. bei 10 M. Anzahlg. z. verk. Schulden unbed. u. können d. Bedingung nach Gefallen des Käufers arrangirt w. Alles Weitere w. a. fr. Anfragen Hr. Amtmann Kloss auf **Schidlis** bei Berent veranlassen.

4 fette Schweine hat zu verkaufen **G. Bessau, in Neukirch** (Niederung.)

Auf Bahnhof **Schlobitten** steht ein großes fettes Schwein zum Verkauf.

Die Schüttungen meines in der Ralscheunstraße gelegenen grünen Speichers sind von Neujahr zu vermieten und bemerke ich, daß die Versicherung daselbst um die Hälfte billiger als auf der Speicherinsel ist.

Ludwig Alsen.

1000 Thaler

sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähere zu befragen beim **P. Roman** in Elbing, am Elbing No. 19.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt alle Sorten Brillen und Vornetten in weißen und blauen Gläsern in den neuesten beliebigen Einfassungen, Brillen-Futtrale, Theater-Perspektive, Loupen und Panorama-Gläser in vorzüglich richtiger Schleifung zu festen Fabrikpreisen die Niederlage der Königl. privil. opt. Industrieanstalt zu Rathenow.

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Täglich frischen Marzipan à Pfd. 18 Sgr., Macronen und Zuckernüsse empfehlen

Rahn & Rolling.

Mein Lager von Zucker ist wieder sortirt und wird zu mäßigen Preisen in Original-Fässern und Centnern verkauft.

Adolf Schumacher.

Gesprenzte wie auch Pflastersteine sind zu verkaufen bei **Rirmsch, in Böhmischgut.**

Tüchtige und solide Cigarrenarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Ludwig Alsen.**

Ein verheiratheter Jäger, der über seine Kenntnisse und moralisch gute Führung genügenden Nachweis führen kann, findet in **Maldeuten** einen Dienst.

Mehrere Summen Geldes habe ich auf sichere Wechsel, so wie auch hypothekarisch auf Grundstücke zu begeben.

Eine große Auswahl von hiesigen städtischen und vorstädtischen Grundstücken aller Art, vier Häuser mit schönen Gärten dabei und auch ländliche Grundstücke sowie Gasthäuser weise ich unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf nach, und bitte Käufer, sich an mich zu wenden.

E. Truhardt,
Mühlenstraße No. 2.

30 Stof

warmer Milch sind täglich abzulassen. Näheres Neuf. Georgendamm No. 22. rech's.

Auf dem Wege von der Spieringstraße nach der katholischen Kirche ist eine Rolle schwarzen Sammet, worauf das Modell einer Weste gestickt war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten Spieringstraße No. 15. selbige gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Die von mir an verschiedenen Orten ausgesprochene Beleidigung gegen den Herrn Lehrer Herder hieselbst, nehme ich zurück; indem ich ihn hierdurch abbitte.

Schulz Rattau,
Stümswalde.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Neufeldt hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 12. Januar 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 24. Januar 1859 Vormittags 10 Uhr

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Busenitz, im Verhandlungs-Zimmer No. 1. des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Alford verfahren werden.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Dickmann, Schüler und Justiz-Rath Schlemm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 27. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es sollen

Sonnabend den 11. hujus Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Königl. Pachthofe verschiedene abgepackte Gegenstände, bestehend in Mobilien und einer Pendel-Uhr, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 6. December 1858.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Für den Bau der hiesigen Gas-Anstalt werden im Jahre 1859

533 Tausend Stück Mauerziegel erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder in kleinern Posten dem Mindestfordernden übertragen werden soll.

Die näheren Bedingungen über diese Lieferung sind in dem Secretariate des Magistrats einzusehen und sind die desfalligen Submissions-Offerten ebendasselbst bis zum 22. d. M. Vormittags 11 Uhr portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Lieferung von Mauersteinen zum Bau der Gas-Anstalt“.

abzugeben.

Elbing, den 3. December 1858.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 179½ Schacht-Ruthen gesprengter Feldsteine zum Neubau der hiesigen Gas-Anstalt soll im Wege öffentlicher Licitation am

Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr

im Rathhause im Ganzen oder theilweise ausgeteilt werden.

Die desfalligen näheren Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in dem Secretariate des Magistrats eingesehen werden.

Elbing, den 3. December 1858.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse bleibt wegen Berechnung der Zinsen, und Uebertragung derselben auf die betreffenden Contos vom 12. bis ultimo December c. geschlossen.

Elbing, den 7. December 1858.

Das Curatorium der Spar-Kasse.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Gastwirths Martin Fleischer gehörige Grundstück Stobbendorf No. 27. des Hypothekenbuches, bestehend aus einer Ruthe und 79½ Ruthen Land soll

am 12. Januar 1859 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Schlenker an ordentlicher Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Bedingungen und die auf 250 Thl. abschließende Taxe sind in unserm 2. Bureau einzusehen.

Tiegenhof, den 2. December 1858.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Sonnabend den 11. December c. von Vormittags um 10 Uhr ab sollen im Gerichtsgebäude

Möbel und Hausgeräth, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, Gold- und Silbersachen, Pelze etc.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Elbing, den 7. December 1858.

Grunewald,

Auktions-Commissarius.

Eine Lehrerstelle an der vereinigten evangelisch-mennonitischen Schule zu Tiegenhof, mit freier Wohnung, Garten, 14 Thlr. Heilgeld und 150 Thl. Gehalt verbunden, ist erledigt. Bewerber wollen ihr Prüfungszeugniß dem Pfarer Hausburg in Tiegenhof baldmöglichst persönlich einreichen.

Romisches Weihnachts-Geschenk.

Bei Otto Janke in Berlin erschien so eben und ist bei **Neumann-Hartmann** zu haben:

Der große Struwelpeter.

Bilderbuch

für Kinder von 17 bis 77 Jahren.

Mit 30 Illustrationen von

Julien Raymond de Baux.

Neue völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Prachtvoll ausgestattet. Geh.

Preis: 12½ Sgr.

Inhalt: Karl, genannt Perikles Agelino. — Schlamplotte. — Die kalte Laura. — Ida, bei der man kleben bleibt. — Eward der Remyler. — Gottlieb der Bummier. — Die Geschichte von der todtegeknürten Marie. — Klara die Mannsperson. — Die todtegeknürte Luise. — Eward und Kuntgunde. — Der verwogene Moriz. — Anton, der Süßholzraspeler. — Karl, der Doctor für 50 Thlr. — Minna, die Dichterin. — Dietrich, der Trunkenbold etc. etc.

Erwachsene Personen haben ganz andere Nütigkeiten als Kinder! Darum ist dieses glänzend ausgestattete, künstlerische Prachtwerkchen, worin die Sünden Erwachsener so höchst drastisch und humoristisch in herrlichen Reimen ad oculos demonstrirt und durch genial ausgeführte bildliche Darstellungen veranschaulicht werden, ein Schatz für Alle, welche Heiterkeit und Frohsinn lieben.

So eben erschien in 3ter Auflage.

Fröhliche Kinderwelt

In Reimen von Horwig mit Silhouetten von Fröhlich.

Preis 22½ Sgr.

Diese reizende Kinderschrift, von welcher binnen Jahresfrist an 8000 Exemplare abgesetzt wurden, und deren Vortrefflichkeit die Kritik mit seltener Einstimmung anerkannt hat, zeichnet sich von allen anderen Erscheinungen durch den reinen, kindlichen Sinn aus, der für jedes auch das zarteste jugendliche Gemüth verständlich. Die Widmung an die Mütter zeigt Ihnen zugleich die Tendenz dieses Werkes an:

Wie ein Tempel licht und rein
Soll das Herz des Kindes sein.
Drum, o Mutter sei bedacht,
Daß du's hütest Tag und Nacht
Daß es bleibe froh und gut
Halt's in treuer Mutterhut.

Daß im Ernst und daß im Scherz
Reines nur ihm bring' ins Herz.
Daß es lerne unbewußt
Nur aus Schönerm schöpfen Lust.
Und was schön und gut und wahr,
Wird es lieben immerdar.

Die Verschen sind so ansprechend, daß jedes Kindchen sie leicht behält und der Mutter in kürzester Zeit nachsprechen kann.

Vorräthig bei

Neumann-Hartmann.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfiehlt sein mit allen Neuheiten reichhaltig assortirtes

Galanterie-, Porzellan-, Ebon-, Fayenze- und Glas-Waaren-Lager

mit der ausdrücklichen Versicherung einer prompten und reellen Bedienung zu den billigsten Preisen.

C. Gröning.

Pariser Modérateur-Lampen

offerirt billigt

C. Gröning.

Weihnachts-Ausverkauf

folgender zu Geschenken geeigneter Gegenstände, als: Kron- und Wand-Leuchter, Glas-Bowlen, Nachtuhren, Schnitzelkörbe, Greiner'sche Barometer, doppelarmige Schiebe-Lampen, Britannia Metall Kaffee- und Theekannen, Ofen-Vorleger und Geräthe, Regenschirmständer, Korbstühle etc. etc. zu herabgesetzten Preisen bei

C. Gröning.

